

Werner Reiss
2011

Farbfeld – Lichter – Raeumigkeiten

Das Licht in Ravenna, im bischöflichen Palast gibt es eine lange Inschrift, in Stein gehauen und eine Zeile lautet, aus der Spätantike: AUT LUX HIC NATA AUT CAPTA – HIC LIBERA LUCET. Das Licht, sei es hier geboren oder eingefangen – hier herrsche es frei. Das kommt mir zwingend (zwingend?) in mein Gedächtnis, wenn ich mir die Arbeiten von Alex Klein anschau: - kann man das „Licht“ thematisieren? Licht ist ja im Normalfall der Hinweis auf das Beleuchtete. Dieses weist auf den Raum hin, und der lässt sich nicht ausleuchten. Das Licht generiert den Raum und den Kosmos (das Wohlgeordnete) ist in der griechischen Überlieferung der Inbegriff der Harmonie:

Ich habe bei dem Zitat aus Ravenna bei der Übersetzung absichtlich einen kleinen Fehler eingebaut. „Hier herrsche es frei“ – das ist ein Wunsch. Aber es heißt: Hier herrscht es frei. Es ist ein – unterdrückbarer Wunsch – aber der Künstler malt: hier herrscht es frei.

Wie frei? Die Farbfelder, das Licht, die Räumigkeiten, das sind Stufen eines Prozesses, den Alex Klein eröffnet. Das Orgiastische und die Meditation.

„Hier herrscht es frei“ – das kann doch nur bedeuten: Es gibt Stufen im Übergang, in denen sich das Licht seine eigene Gestalt gibt, zum Beispiel vor der Dämmerung, wenn alles in Schweben „scheint“. Das kann man nicht „einfangen“, hier spricht eine Licht – Erfahrung der eigenen Art. Diese Erfahrung hat zu tun mit der Mühe, sich zu situieren, und Situieren ist eine Art der Hingabe.

„Aber nur dann, wenn man sich auf das Passagère einlässt“. Dieses „Aber dann“ steht unter Ideologieverdacht: Welche Übung soll ich denn vollziehen, um einer Befreiung inne zu werden? – Alex Klein malt, er verweist auf Giotto, dessen endgültige Gesten vor einem blauen und abblätterndem Himmel stattfinden. Hier herrscht das Licht.

In: Katalog ALEX KLEIN Arbeiten, Farbraum – Lichter – Raeumigkeiten, 2011